

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 62 (1929-1930)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins
Erscheint jeden Samstag
Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois
Paraît chaque samedi
Supplément mensuel: Bulletin pédagogique

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telephon: Christoph 69.46.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon: Christoph 69.92.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Tel. Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Genf, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: G. Meckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Tél. B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoune, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Place de la Gare 1, 5^e étage. Tél. Bollw. 34.19. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Redaktionswechsel. — Von der Delegiertenversammlung der Lehrerversicherungskasse. — Die Ausbildungsvorhältnisse der Lehrerinnen in der Schweiz. — Zu der «Anfrage betreffend neue Rechnungsbüchlein». — Verschiedenes. — Assemblée des délégués. — Revue des Faits. — Divers.

Wandschmuck für die Schule

Wolfsberg-Drucke
(neu aufgenommen)

Reichsdrucke

Voigtländer's und Teubner's
Künstler-Steinzeichnungen

Sie finden bei mir grosse Auswahl

Hiller-Mathys

Neuengasse 21, I. St. **Bern** Neuengasse 21, I. St.

Für Kraft
und Ausdauer

Westindische
Bananen

**Sie haben jetzt
endlich auch genug**

Zeit

um die lang zurückgestellte Lektüre regelrecht nachzuholen.

Alle Ferienbücher

Alle Neuerscheinungen des In- und Auslands, Reiseführer, Wissenschaft, Technik

bei

A. Francke A.-G.

Bern, Bubenbergplatz 6
Telephon Bollwerk 17.15

Epidiaskope

von Liesegang, Leitz und Zeiss Jcon führe
ich Ihnen unverbindlich in meinem Pro-
jektionsraum vor. — Prospekte gratis.

PHOTOHAUS BERN
3 CHRISTOFFELGASSE 3

oooooo VEREINSCHRONIK ooooo

Einsendungen der Vereinschronik der nächsten Nummer müssen spätestens **Mittwoch, 10. Juli**, in der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, sein.

Sektion Aarwangen des B. L. V. Heimatkundekurs, 3. und 4. Schuljahr, in Langenthal. Letzter Kursnachmittag: Dienstag den 9. Juli, 14 Uhr, im gewohnten Zimmer.
Der Vorstand.

Sektion Wangen-Bipp des B. L. V. Botan.-zoologische Exkursion am Burgäschisee, unter Führung von Herrn Dr. Bütikofer, Dienstag den 9. Juli. Sammlung 14 Uhr beim «Seeblick», alkoholfreies Restaurant am See. Nachher folgen Turnen, Spiele, Baden. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Sektion Konolfingen des B. L. V. Nächste Sektionsversammlung: 18. Juli, 13 1/4 Uhr, in Konolfingen-Stalden. Näheres folgt.

Sektion Trachselwald des B. L. V. Sektionsversammlung: Freitag, 19. Juli, um 14 Uhr, im Hotel Bahnhof in Lützelflüh. Verhandlungen: 1. Protokoll. 2. Rechnungsablage. 3. Austritte und Aufnahmen neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes. 5. Vortrag von Herrn E. Wyman, Schulinspektor, über: «Unsere Einstellung zur Schularbeit.» Definitiver Bericht über die Abhaltung des Wandtafelzeichnungskurses folgt später. — Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Sektion Laupen des B. L. V. In den nächsten Tagen werden die Nachnahmen der Post übergeben. Ich bitte um prompte Einlösung. Die Beträge setzen sich wie folgt zusammen: Zentralkasse für Sommersemester Fr. 12.—, Stellvertretungskasse für Sommersemester Fr. 5.—, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.—, Sektionsbeitrag

Fr. 2.—, total Fr. 21.—. Für Primarlehrerinnen erhöht sich der Posten Stellvertretungskasse um Fr. 4.—, also total Fr. 25.—. Sekundarlehrer und andere Mitglieder bezahlen nur den Sektionsbeitrag.
K. Zwahlen.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Kurs Arbeitsprinzip auf der Mittelstufe, I. Teil. Kursort: Bern. Kursdauer: 23. September bis 5. Oktober. Kursleiter: Herr F. Gribi, Konolfingen. Anmeldungen an J. Allemann, Beundenfeldstrasse 43, Bern.

Lehrergesangverein des Amtes Seftigen. Nächste Uebung: Montag den 8. Juli, von 17 1/4—19 Uhr, in der Kirche in Thurnen. Möglichst vollzähliges Erscheinen ist von jetzt an absolut notwendig.
Der Vorstand.

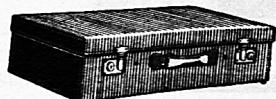
Lehrergesangverein Murten-Erlach-Laupen. Letzte Probe vor den Ferien: Freitag den 12. Juli, um 17 Uhr, im Bahnhofrestaurant in Kerzers. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. Festlegung des Konzertprogramms. Weitere Mitglieder willkommen.
Der Vorstand.

Sängerbund, Lehrergesangverein des Oberaargau. Proben «Missa solemnis» jeden Dienstag, 17 1/2 Uhr, im Uebungsraum des Theaters in Langenthal. Neue Mitglieder sind stets willkommen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Lehrerturnvereine Langnau und Emmental. Spielnachmittag: Mittwoch den 10. Juli, 14 Uhr. Anschliessend baden in der Badanstalt in Langnau: Damen von 16 bis 17 Uhr, Herren von 17—18 Uhr. — Unsere Bergturnfahrt auf den Feuerstein findet Samstag den 20. Juli statt. Nähere Angaben folgen später. Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Porrentruy. Chœur mixte. Prochaine répétition, jeudi, 11 juillet, de 14 à 16 heures, à l'Hôtel Suisse. Etude de Ruth. Préparation d'un concert pour le synode d'été. On compte sur une forte participation.
Le comité.

323



Reiseartikel

zu vorteilhaften Preisen,
in grosser Auswahl 310

B. Fritz, Spezialgeschäft
Gerechtigkeitsgasse 25

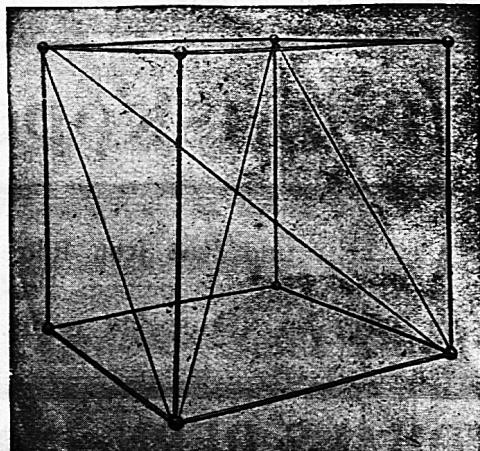
Wenn Sie Murten besuchen . . .

so verfehlten Sie nicht, eine Fahrt zu machen auf dem See mit dem grossen Motorboot «Bubenberg». Fahrten nach Belieben zu jeder Zeit. Vorherige schriftliche oder telephonische Anmeldung erwünscht an **R. Kissling, Murten**, Telephon 233.
314

Berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Berner Schulblattes!

Neues Châlet

zu verkaufen in schönster Lage d. Berner Oberlandes, mit 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Keller, Waschküche, Estrich, Garten, Licht u. Wasser. Nähe Wald, ruhig, sonnig, staubfrei gelegen. Passend für pensionierte Beamten. Off. unter Chiffre O. F. 1700 B. an Orell Füssli-Annoncen, Bern.



SURYA

D. R. G. M., D. R. P., Schweiz. Pat., U. S. A. Pat. usw. angemeldet

MODELLSAMMLUNG

für Geometrie, perspektivisches Freihand- und technisches Zeichnen, Physik und Geographie

Eine sensationelle Neuheit auf dem Gebiete des Lehrmittelwesens. Von führenden Schulumnern glänzend begutachtet. In pädagogischen Fachschriften des In- u. Auslandes vortrefflich rezensiert u. bestens empfohlen

Alleinfabrikanten

E. F. BÜCHI SÖHNE, BERN
Feinmech. Werkstätten - Spitalgasse 18

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BÉRNOISE

Redaktionswechsel.

Ein geräumiges Arbeitszimmer, noch lesehell trotz dem späten Abend, an der Wand deckenhöhe Regale mit Büchern, Einzelbänden und Gesamtausgaben, eine darunter besonders gross: die gesammelten Jahrgänge des Berner Schulblattes bis tief hinunter in Joh. Grünigs Zeit; und in der Mitte am Tisch zwei Schulmeister: der alte Redaktor, den kommenden belehrend über den Arbeitsgang der Redaktion, die Mitarbeiter und deren Eigenheiten, den Verkehr mit Druckerei, Vereinsleitung, Versicherungskasse und Redaktionsgenossen. Eine friedliche Szene, die nicht ahnen lässt, dass dieselben beiden Männer sich mehr als einmal im Streit der Meinungen als Gegner bekämpft haben. Aber das Persönliche und Trennende ist diesmal bei beiden zurückgetreten vor dem höhern Gemeinsamen, das sie schon öfter auch zusammenführte: vor der gemeinsamen Arbeit für den Stand, dessen Ehre und Gedeihen, dessen Aufgabe in Schule und Volk. Diese Dinge sind beiden gleich teuer; ihnen zuliebe kommt der ältere dem jüngeren freundlich entgegen, und aufrichtig dankbar nimmt dieser die Belehrung in Empfang, die ihm den Anfang der neuen Arbeit erleichtert und ihn vor Missgriff und Irrgang schützt. Und in der Ansicht ihrer Bestrebungen und Ziele besteht zwischen beiden auch kein Gegensatz. Sie wissen: *Die Richtung des Berner Schulblattes wird nicht ändern.* Nach wie vor wird es heißen: «Immer gradaus und wenn möglich voran für Jugend, Schule und Lehrerschaft.»

Ein Jahrzehnt lang hat Herr Schulvorsteher Ernst Zimmermann nun die Redaktion des Blattes geführt. Und was für ein Jahrzehnt! Es begann in den Tagen, da der furchtbarste aller Kriege durch einen harten Frieden beendet wurde; da allerorten neues Ringen einsetzte um die Herstellung besserer, gesicherter Zustände. Auch die bernische Lehrerschaft stand damals im Kampfe um günstigere Lebensbedingungen, und der Erfolg war zunächst mehr als zweifelhaft; er führte zum Streit und zur Gefahr der Spaltung im Lehrerverein selbst, zu den drangvollen Tagen der Boykottbewegung, wo die städtischen Behörden die Uneinigkeit der Lehrergruppen benützten, um die Stellung der ganzen männlichen Lehrerschaft zu verschlechtern. Wie froh waren wir Lehrer damals über das Berner Schulblatt und seinen Redaktor, welche die Entstellungen der Gegnerschaft enthüllten und die Kollegen auf dem Lande der Wahrheit gemäss unterrichten halfen. Aber gleichzeitig führte Kollege Zimmermann den Kampf um das kantonale Besoldungsgesetz; so energisch, sachlich, klar verfocht er

die Forderungen der Lehrerschaft, dass ihm am glücklichen Ausgang der Volksabstimmung ein Hauptverdienst zuerkannt werden muss. Kantonalvorstand und Delegiertenversammlung haben dem Danke der bernischen Lehrer für diese Leistung warmen Ausdruck gegeben; auch das Schulblatt und der neue Redaktor wollen sich diesem Danke anschliessen. — Neben der Reform des Besoldungswesens verdankt die bernische Lehrerschaft dem scheidenden Redaktor auch die Reform des Schulblattes selbst. Die Kriegszeit hatte diesem neben einer gewaltigen Steigerung der Papier- und Druckkosten einen starken Rückgang der Leserzahlen gebracht; etwa ihrer 900 waren es noch. Die Besoldung des Redaktors war kläglich; seine Beiträge wurden überhaupt nicht bezahlt. Von einer Konkurrenz um die Stelle konnte unter solchen Umständen nicht die Rede sein; die Uebernahme der Schriftleitung war eine Tat der Selbstaufopferung. Sie lohnte sich dadurch, dass zwei Jahre später das Berner Schulblatt als obligatorisches Organ an den Bernischen Lehrerverein überging. Damit wurden die Anforderungen an die Redaktion nicht geringer, sondern grösser; eine vierfache Lesergemeinde verlangte mehr und gewähltere geistige Kost. Dass es daran nicht fehlte, bewies die erfreuliche Entwicklung des Blattes nach jeder Richtung hin. Heute steht es geachtet da und ist den Mitgliedern des Bernischen Lehrervereins unentbehrlich geworden.

Darum kann sich der neue Redaktor nichts Besseres wünschen, als das Blatt auf der bisherigen Höhe halten zu können. Er empfindet es als eine Ehre und Anerkennung, dass die Schriftleitung in seine Hand gelegt wurde, und er schätzt sie um so höher, weil sie von Kollegen stammt, die damit sparsam und vorsichtig umgehen. Er fühlt auch lebhaft die Verpflichtungen, die solches Vertrauen und die Sorge um die geistige Daseinsberechtigung des Berner Schulblattes auf seine Schultern legen. Er stellt es sich nicht leicht vor, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Allen wird er es auf keinen Fall recht machen können. Diese Kunst hat er nie verstanden und auch nie zu üben begehrte. Er ist daher ganz darauf gefasst, dass es Nadelstiche und Hiebe genug absetzen wird. Mag's! Die einen lassen sich ertragen, die andern parieren, und wenn hie und da auch einer sitzt, zum Dickhäuter gedenkt der neue Redaktor darüber nicht zu werden, so sympathisch ihm einzelne hervorragende Vertreter dieser respektablen Ordnung sonst auch sind. Wie sein scheidender Kollege möchte er das Blatt allen denen offen halten, die zu entschiedenem Fortschritt in unserm Schulwesen etwas Wertvolles beitragen wollen. In erster Linie bittet er die bisherigen

bewährten Mitarbeiter, ihre geschätzten Dienste dem Blatte auch weiterhin zur Verfügung zu stellen. Aber soll es lebensfähig bleiben, so muss sich ihr Kreis erweitern und erneuern. Mitarbeiter sollten auch die Jungen, die es heute so schwer haben und denen das Recht zusteht, von der Gesamtheit ihres Standes Verständnis für ihre Nöte und Hilfe zu deren Bekämpfung zu fordern; Mitarbeiter sollte auch die Gruppe der Kollegen vom höhern Lehramt, die dazu berufen ist, das fachwissenschaftliche Ansehen des Blattes zu wahren; Mitarbeiter sollten die Berufsberater, Fürsorger, Amtsvormünder, Schulärzte und Psychologen, kurz alle, denen das Wohl der Jugend Lebenszweck ist. Je grösser und vielgestaltiger der Kreis der Mitarbeiter, desto reicher die Stoffauswahl; je reicher diese, desto gediegener das Konzentrat im Berner Schulblatt.

Viel — sehr viel — wird der neue Redaktor noch auf dem Gebiete der Schulpolitik zu lernen haben. Schwer scheint ihm das Hinaushorchen auf die Stimmen der Zeit und das Erkennen ihrer grossen Forderungen; viel schwerer noch das Abwägen der realen Möglichkeiten und das Voraussehen politischer Wirkungen. In diesen Dingen wird er sich zuerst an Rat und Führung der Vielerfahrenen unter seinen Kollegen halten müssen, die schon auf grünen Sesseln gesessen und Parlamentsluft geatmet haben. Er versteht sehr wohl, dass es nicht immer damit getan ist, wie bis anhin frisch von Leder zu ziehen und dreinzuhauen. Erkennbar ist ihm vorläufig nur, dass auch bei einer kleinen Rückschau sich noch allerhand Aussichten in die Zukunft öffnen. Noch stehen wir blass vor dem Anfang einer Lösung jener grossen Frage, die schon vor zehn Jahren die Gemüter zu bewegen begann: der Frage einer gründlichen Reform der Lehrerbildung; noch ist die Aussprache darüber in unsren eigenen Reihen kaum beendet und noch nichts in der Oeffentlichkeit getan worden. Schon vor 10 Jahren sprach Kollege Zimmermann von der Notwendigkeit einer einheitlichen Schulgesetzgebung für alle Stufen von der Volksschule bis zur Hochschule mit Einschluss der Berufsschulen; heute sind wir von der Verwirklichung dieses Planes weiter entfernt als damals; ja wir schätzen heute die Entwicklungsmöglichkeiten unter einer einsichtsvollen ältern Gesetzgebung höher als die sichern Errungenschaften eines modernen Gesetzes, die wir vielleicht nach wenig Jahren schon als Feseln empfinden könnten.

Viel leichter als solche Fragen zeitgemässer Schulpolitik wird die Lösung innerer Schulblattfragen zu finden sein. Dazu zählt für den deutschen Teil des Blattes das Verhältnis von Schulblatt und Schulpraxis. Beide ergänzen sich auf verschiedenen Gebieten; aber so wie im Schulblatt nur *eine* schulpolitische Tendenz zur Geltung kommen kann, die der idealen Entwicklung unseres gesamten Schulwesens, so müssen Schulblatt und Schulpraxis eine einheitliche pädagogisch-methodische Richtung vertreten, die einer

wohlverstandenen, besonnenen Schulreform, einer wirklichen Arbeitsschule. Beide können sich in der Behandlung derselben Fragen sehr wohl unterstützen, dieses durch Behandlung der Probleme in Vorträgen und Unterrichtsbeispielen, jenes durch Weiterführung der Themen in fruchtbare Diskussion. Die Redaktoren sind entschlossen, einander nach bestem Können zu unterstützen. Sie werden sich — zusammen mit den leitenden Behörden des Bernischen Lehrervereins — bemühen, Sammel- und Einigungspunkt aller guten, vorwärtsstrebenden Kräfte in der Lehrerschaft unseres Kantons zu sein.

Bern, den 1. Juli 1929.

F. Born.

Von der Delegiertenversammlung der Lehrer-versicherungskasse.

Wir wollen hier kein Protokoll bringen von der Sitzung vom letzten Samstag, sondern nur einige Tatsachen festhalten, die vielleicht einem allgemeineren Interesse begegnen. Die Versammlung stand unter dem Eindruck des bundesgerichtlichen Entscheides, der einer unangenehmen Situation ein Ende bereitet hat. Der Versuch einiger mit den neuen Statuten nicht zufriedener Mitglieder, durch einen staatsrechtlichen Rekurs das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen über die Versicherung der verheirateten Lehrerinnen zu verunmöglichen, ist durch die Ablehnung des Rekurses in Lausanne gescheitert, und dem Inkrafttreten der neuen Statuten auf 1. Juli 1929 steht nichts mehr im Wege. Die Lehrerehepaare und die verheirateten Lehrerinnen haben sich vor 14 Tagen organisiert, und dieser Verein hat einige Versuche gemacht, der Einführung der Statuten in letzter Minute noch Schwierigkeiten zu bereiten. Der Direktor der Kasse berichtete der Delegiertenversammlung über die schon getroffenen und noch zu treffenden Vorkehren anlässlich des Inkrafttretens der neuen Statuten. Dabei vernahmen wir, dass bis zur Stunde 64 verheiratete Lehrerinnen sich für den Uebertritt zur Sparversicherung entschieden haben, denen ungefähr Fr. 412 000 auf Sparheft gutgeschrieben werden. Die Kasseleitung hat in Ausführung der statutarischen Bestimmungen die Prämien zu 4 % aufgezinst und die Hälfte des Staatsbeitrages dazugezählt, um die Höhe der überzutragenden Summe zu bestimmen. Das Eintrittsgeld von 5 % hat sie, weil dieses zum vorneherein als Risikodeckung betrachtet wurde, in die Rückzahlung nicht eingerechnet. Da aber die Statuten nur von « sämtlichen Einzahlungen » sprechen, so wird trotz der sachlich richtigen Auffassung der Direktion mehrheitlich beschlossen, den übertretenden Lehrerinnen auch das aufgezinste Eintrittsgeld gutzuschreiben. Dem weiteren Wunsche aber, es möchte für die Aufzinsung der Einzahlungen mit dem Sparkassenzinsfuss von 4 3/4 % gerechnet werden, kann keine Folge gegeben werden, da für diese Rechnung einzig

der technische Zinsfuss der Kasse in Anwendung kommen kann. Erst vom 1. Juli 1929 an, dem Moment, wo das Guthaben auf Sparheft übergeschrieben ist, kann mit dem Sparkassenzinsfuss gerechnet werden.

Es haben nun in den letzten Tagen einige verheiratete Lehrerinnen eine wahrscheinlich von ihrem Vereine aufgestellte verklausulierte Uebertrittserklärung zugestellt, nach welcher sie der Sparversicherung beitreten wollen, wenn bestimmte Bestimmungen erfüllt werden. Da eine solche Erklärung nicht als Uebertrittserklärung aufgefasst werden kann, da zudem über die Erfüllung mehrerer der gestellten Bedingungen, wie Anrecht auf ein Leibgeding und Steuerfreiheit der Sparguthaben, von andern Instanzen als denen der Kasse entschieden werden muss, so müssen die abgegebenen Erklärungen als nicht erfolgt betrachtet werden, und die Absenderinnen bleiben in der Vollversicherung. Weil aber angenommen werden kann, dass unter den Absenderinnen solche sind, die durch falsche Orientierung irrgeführt, nun in Gefahr kommen, ihrem wirklichen Willen keinen Ausdruck mehr geben zu können, wird auf Antrag von Herrn Fürsprecher Guggenheim, Mitglied der Verwaltungskommission, beschlossen, es sei den Absenderinnen noch acht Tage Frist zu gewähren, damit sie sich endgültig entschliessen können.

Nach den Statuten soll die Kasse am Ende jedes Jahrfünfts eine technische Bilanz aufstellen. Weil nun für die Statutenrevision und als Grundlage für das seinerzeit von der Delegiertenversammlung beschlossene Expertengutachten eine technische Bilanz auf Ende 1927 gemacht werden musste, beschloss damals die Verwaltungskommission, es habe diese Bilanz als Ersatz für die nach einem Jahr fällige ordentliche technische Bilanz zu gelten, und es sei die nächste Bilanz auf Ende 1933 aufzustellen. Ein heute gestellter Antrag, es sei die nach Statuten verlangte Bilanz auf Ende 1929 nachträglich noch aufzustellen, wird mit 40 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Hingegen erklärt der Direktor, dass er die nötigen Vorarbeiten bereits getroffen habe, um in Zukunft mit jedem Jahresbericht auch eine Gewinn- und Verlustrechnung der Kasse zu publizieren, damit sich die Mitglieder jederzeit über den wahren Stand der Kasse orientieren können. Schliesslich musste noch mit 49 gegen 0 Stimmen eine Eingabe abgelehnt werden, die verlangte, die Delegiertenversammlung möchte auf die letztes Jahr in der Prüfungskommission entstandenen Differenzen zurückkommen, und damit waren die Scharmützel zur Statutenrevision beendet. Es ist zu hoffen, dass damit die Neuordnung der Kasse zu einem Abschluss gekommen sei und dass nun eine Periode der ruhigen Entwicklung die letzten, etwas stürmischen Jahre ablösen werde. Die Versicherungskasse hat dies nötig.

Auch als eine Art von Uebergangsgeschäft erwies sich die Eingabe der Bezirksversammlung

Konolfingen zugunsten eines ehemaligen Kollegen. Ein Primarlehrer des Bezirkes hatte sich letzten Herbst als Fachlehrer an eine ausserkantonale Schulanstalt wählen lassen. Die Kasse gab ihm im Sinne der damals noch gültigen alten Statuten eine Abgangsentschädigung von 80 % seiner Einzahlungen. Weil nun der Austritt blos zwei Monate vor Inkrafttreten der neuen Statuten erfolgte, so wurde der Wunsch geäussert, es möchten ihm nach Massgabe der neuen Statuten 100 % Abgangsentschädigung ausgerichtet werden. Es wurde auch geltend gemacht, es sei der Rücktritt kein ganz freiwilliger gewesen, da die Stellung des Lehrers infolge schulpolitischer Vorgänge in der Gemeinde gefährdet gewesen sei. Der Nachweis, der Rücktritt sei ein unfreiwilliger gewesen, konnte aber in keiner Weise geleistet werden, so dass es unmöglich war, die Bestimmungen der alten Statuten wegen unfreiwilligen Rücktritts anzuwenden. Damit wurde aber die Eingabe hinfällig, da die Delegiertenversammlung niemals der Verwaltungskommission einen Auftrag erteilen kann, der im Widerspruch zu den Statuten steht. So leid es ihr tat, musste die Versammlung beschliessen, auf den Antrag der Bezirksversammlung Konolfingen nicht einzutreten. Auch dem Wunsche, es möchte dem betreffenden Lehrer eine Zuwendung aus dem Hilfsfonds gemacht werden, konnte man nicht entsprechen, da die Mittel des Hilfsfonds andern Zwecken reserviert bleiben müssen.

Die Wahlen in das Bureau der Delegiertenversammlung, in die Verwaltungskommission und in die Prüfungskommission fielen, soweit keine Demissionen vorlagen, im Sinne der Bestätigung aus. Einzig der zurückgetretene Sekretär der Delegiertenversammlung, Herr Aebersold in Ittigen, wurde durch Herrn W. Schaad in Oberbipp ersetzt. Mehr zu reden gaben die Wahlen in die neue Rekurskommission. Für diese hat die Delegiertenversammlung zwei Mitglieder zu bestimmen. Da die Verwaltungskommission ihre beiden Mitglieder schon gewählt hatte, und da sowohl der Jura wie auch die Lehrerinnen je einen Sitz beanspruchten, so war tatsächlich die Wahlfreiheit der Delegiertenversammlung recht beschränkt. Nach längerem Hin und Her, und nachdem zunächst bestimmt war, dem Jura die männliche, dem deutschen Kantonsteil die weibliche Vertretung zuzuteilen, gingen aus der Wahl hervor: Herr Henri Borruat, Lehrer in Fahy und Frl. Flora Liechti, Sekundarlehrerin in Bern.

Nach vierstündiger Dauer konnte die Versammlung geschlossen werden. Sie hat dank der umsichtigen Leitung durch den Vorsitzenden, Herrn Siegrist, Kleindietwil, dank der gedrängten Voten der Sprechenden, dank besonders auch den guten Weisungen des erstmals anwesenden Mitgliedes der Verwaltungskommission, Herrn Fürsprecher Guggenheim, rechte Arbeit geleistet. Man wird ihr allgemein eine gute Note geben dürfen.

E. Z.

Die Ausbildungsverhältnisse der Lehrerinnen in der Schweiz.

Wer je in die Lage kam, über schweizerische Schulverhältnisse Auskunft zu geben, weiss, wie schwer es ist, aus den vielen Verschiedenheiten, die das Schulwesen der 25 Kantone und Halbkantone bietet, ein übersichtliches Bild zu gewinnen. Doppelt dankbar ist man daher für die Zusammenstellung der Lehrerinnenverhältnisse in einer nur 40 Seiten umfassenden Broschüre, die Frl. G. Gerhard (Basel) im Auftrag des Schweiz. Lehrerinnenvereins veröffentlichte. Die «Saffa»-Besucher hatten Gelegenheit, in der Halle Erziehung die nun dem Text beigegebenen Tabellen im grossen zu sehen, und viele standen nachdenklich oder eifrig studierend vor all den Kurven und blauen und roten Skalen, die eine Fülle wunderschönen Detailmaterials in klarer Uebersicht boten und erlaubten, mit einem Blick das Ergebnis einer Unsumme von mühsamer Such- und Zusammentragarbeit zu erfassen. Bequemer nun liest und schaut sich das alles in der Broschüre, die vielen Kreisen einen Ueberblick zu gewinnen gestattet. Besonders den standespolitisch tätigen Lehrerinnen liefert die Arbeit willkommenen Stoff und mehr noch: ein klares Bild der wirklichen Situation, aus der sich die Ziele der Vereinspolitik mit eindringlicher Klarheit ergeben, in Bezug auf Lehrerinnenausbildung so gut wie in Hinsicht auf die wirtschaftliche Lage der Lehrerinnen. Beide sind eng verknüpft mit der Weite und Bedeutung des Arbeitsfeldes. Alle drei Hauptpunkte bieten von Kanton zu Kanton, der eine oder andere sogar von Gemeinde zu Gemeinde, ein wechselndes Bild.

Es sei, um den Lehrerinnen Lust nach mehr, nach der ganzen Arbeit zu machen, nur über das erste Kapitel ein Blick geworfen, über die Ausbildung der Lehrerinnen in der Schweiz.

Nirgends ist sie so neuzeitlich und grosszügig geordnet wie in Baselstadt, das den Kandidatinnen an der höhern Töchterschule Gymnasial- und an dem der Hochschule angeschlossenen Seminar die Berufsbildung gewährt. So treten sie nicht nur mit dem gründlicheren Wissen, sondern auch mit etwas mehr Reife (20jährig) ins Lehramt als z. B. die Lehrerinnen des Kantons Freiburg, wo sie mit 17 Jahren, oder Berns, wo sie mit 18 Jahren in den verantwortungsvollen Beruf gestellt werden, Menschen zu bilden, seelische Kräfte zu wecken und zu formen und so ein nicht unwesentliches Stück beizutragen zur Gestaltung der Lebensschicksale vieler. Bei genauerem Nachdenken berührt es eigentlich sonderbar, dass man von dem nach Belieben zum Seelsorger zu wählenden Pfarrherrn selbstverständlich eine umfassende Bildung verlangt, während die obligatorisch zu besuchende Schule meist mit weniger ausgebildeten Kräften versehen wird. Hier spielt leider noch in vielen Köpfen die alte Meinung eine Rolle, um Kindern das A-B-C beizubringen, genüge es, das A-B-C selbst zu können.

Nur für den Unterricht auf höhern Stufen möchte man zugestehen, dass die Lehrerin aus dem Vollen zu schöpfen imstande sei. Nun stehen aber die Primärlehrerinnen psychologisch, erzieherisch und methodisch vor so schweren Problemen wie die Oberlehrerinnen, und die neuen Ergebnisse der psychologischen Wissenschaft weisen so nachdrücklich auf die überragende Bedeutung der Kindheit für die Gestaltung des Charakters und späteren Schicksals hin, dass eine gründlichere Ausbildung kommen muss, und da könnte wenigstens für die Städtekantone Basel zum Vorbild werden.

Man begreift nicht recht, wie es kommt, dass das stolze Bern hinter allen andern Kantonen zurücksteht und seinen Lehrerinnen nur 3 Jahre Ausbildung gewährt, begreift es um so weniger, als es seit langem für die Lehrer das 4. Seminarjahr eingeführt hat und auf den obren Stufen, von Sekundar- und Gymnasiallehrern und -Lehrerinnen dieselben Studien und Ausweise fordert. Seit Jahren bemühten sich die Berner Lehrerinnen um das vierte Seminarjahr vergebens; hoffentlich bringt die neu einsetzende Bewegung endlich die Erfüllung dieses Wunsches.

Schlimmer stehen die Lehramtskandidatinnen der Kantone Basel-Land, Glarus, Obwalden, Uri und Appenzell I.-Rh. und A.-Rh. da: ihnen stehen nur ausserkantonale Bildungsmöglichkeiten offen.

In Nidwalden, Schwyz und Zug haben private Institute die Ausbildung übernommen, so Ingenbohl in Schwyz, Menzingen, Heiligkreuz und Maria Opferung in Zug, St. Clara in Stans. Sie versorgen die katholischen Kantone mit Lehrschwestern.

Zu diesen streng konfessionellen katholischen Instituten, zu denen auch die Seminarien des Kantons Freiburg zu rechnen sind, tritt auf protestantischer Seite das Seminar der Neuen Mädchenschule in Bern, während sonst der neutrale Charakter der Schulen gewahrt wird.

Während immerhin 19 von 25 Kantonen Bildungsanstalten für die Primärlehrerschaft errichtet haben, verfügen nur 11 über Ausbildungsmöglichkeit für Sekundarlehrer, und nur Basel, Bern und Zürich über solche für Gymnasiallehrer, da die erstere meist, die letztere ausschliesslich der Universität anvertraut ist.

Auffallend ist auf diesen höhern Stufen das starke Zurücktreten der Lehrerinnen gegenüber den Lehrern: Neben 832 Patentierungen von Sekundarlehrern standen im Zeitraum von 1918 bis 1927 nur 370 von Sekundarlehrerinnen und neben 335 Patentierungen von Gymnasiallehrern nur 26 von Lehrerinnen. Dieses Missverhältnis findet seine Erklärung zum Teil darin, dass das Arbeitsfeld der Lehrerin gegenüber demjenigen, das der männlichen Lehrkraft offen steht, beschränkt ist. Hier öffnet die weitsehende Verfasserin einen gangbaren Weg, wenn sie postuliert, dass die Zahl der Lehrerinnen an einer Schule im Verhältnis zur Zahl der Schülerinnen stehen sollte. Man könnte, auf psychologischen Erkenntnissen fußend, auch noch weiter gehen und verlangen,

dass der erzieherischen Kraft der Frau auch an Knabenschulen Raum zu geben sei, um so mehr, als es den Lehrerinnen an Mädchenschulen nicht einfällt, die männliche Lehrkraft davon fernzuhalten. Allerdings müssen diese Arbeitsgebiete vorerst von mutigen Einzelnen erobert werden. Studienlustigen und aufgabenmutigen Lehramtskandidatinnen öffnet sich hier eine verheissungsvolle Perspektive.

Eine Menge solch praktischer Probleme tauchen auf, je weiter man in die kleine, reiche Broschüre eindringt. Drum sei sie den Lesern warm empfohlen.

S.

Zu der «Anfrage betreffend neue Rechnungsbüchlein».

Diese in Nummer 12 des Berner Schulblattes gestellte Anfrage enthält folgende besondere Fragen: 1. Wann hat das Bruchrechnen einzusetzen? 2. Was sagen die Verfasser der neuen Büchlein zum «Vorwurf» des Herrn Inspektors (vor vier Jahren), dass er, Herr D., mit dem Bruchrechnen begonnen habe, bevor die Schüler in den ganzen Zahlen sattelfest gewesen seien? Im neuen Büchlein des sechsten Schuljahres beginne nämlich das Bruchrechnen, bevor die Behandlung des ganzen Zahlenumfanges zum Abschluss gelangt sei. 3. Ist die Reihenfolge der Aufgaben in den Rechenbüchlein verbindlich, d. h. darf sie nicht abgeändert werden?

Zu 1. In den alten Rechenbüchlein setzte das Bruchrechnen schon im fünften Schuljahr ein. Der neue kantonale Unterrichtsplan (er stand vor vier Jahren schon in Diskussion) verlegt den Beginn ins sechste Schuljahr; dementsprechend beginnt das Bruchrechnen in den neuen Rechnungsbüchlein erst in diesem Schuljahr. Während des ganzen fünften Schuljahres kann jetzt mit ganzen Zahlen gerechnet werden, und die Erschwerung der dezimalen Schreibweise fällt auch noch weg. Auch im Büchlein des sechsten Schuljahres bis zu Seite 15 finden sich Aufgaben mit ganzen Zahlen vor. Der Zahlenraum ist jetzt vor Beginn des Bruchrechnens bis eine Million erweitert und durch viele Operationen sichergestellt. Es fehlt einzig noch die Erweiterung des Zahlenraumes in die Millionen, die aus Gründen der Abwechslung und der Wiederholung sich im Büchlein nach der Behandlung des Halben, Viertels und Achtels findet. Man sieht also, dass der Beginn des Bruchrechnens nun recht weit hinausgeschoben worden ist. Mit dieser Darlegung ist auch Frage 2 beantwortet, und Herr D. kann also ruhig in der Reihenfolge mit dem Bruchrechnen einsetzen, wie sie im Büchlein vorgesehen ist und ebenso ruhig der kommenden Inspektion entgegensehen; denn durch die neue Anordnung des Stoffes ist sinngemäß das geschehen, was der Inspektor seinerzeit angeregt hat. Ueber die Form der damaligen Anregung zu urteilen, kommt den Verfassern nicht zu und könnte überhaupt bei den mangelnden Grundlagen zur Beurteilung nicht geschehen.

Zu Frage 3. Ein Aerger wegen des erfolgten «Vorwurfs» oder eine heimliche Wut gegen das neue Büchlein mag diese Frage veranlasst haben; nämlich: ob die Reihenfolge des Stoffes unabänderlich sei. Wie schon oft dargelegt, ist sie nicht verbindlich. Für die Reihenfolge der Aufgaben ist einzig der kantonale Lehrplan verbindlich. Wenn ein Lehrer aus theoretischen (psychologischen!) und praktischen Erkenntnissen heraus eine bessere als die bestehende Reihenfolge findet, so darf er nicht bloss, sondern soll er die Aenderung vornehmen. Die Rechnungsbüchlein sind Hilfsmittel, über die der Lehrer verfügt.

Für die Verfasser: A. Wüst.

oooooooo VERSCHIEDENES oooooo

Warnung. Wir sind schon zu verschiedenen Malen in den Fall gekommen, unsere Mitglieder vor Hausierern und unreellen Handelsreisenden zu warnen, die ihre Waren zu scheinbar billigen Preisen abgeben, die aber in Tat und Wahrheit die Käuferschaft schwer schädigen. Vor einigen Jahren beschwerte sich im Berner Schulblatt ein Kollege über die Umtriebe des Vertreters eines Genfer Wäschegeschäftes; im letzten Winter warnten wir unsere Mitglieder vor der Buchhandlung Tannenblatt in Bern, die minderwertige Klassikerausgaben zu übersetzten Preisen vertrieb. Heute sind wir im Falle, die Machenschaften eines gewissen Chaim Persitz, früher in Bern, jetzt in Zürich, aufzudecken. Dieser Mann vertrieb goldene Herren- und Damenuhren, die er für Produkte der Tavannes Watch A.-G. ausgab. Auf die Klage der Firma hin ergab es sich, dass die Uhren aus einer andern Fabrik stammten und unter der Qualität der Produkte der Tavannes Watch standen. Durch seine falschen Angaben aber gelang es dem Persitz, verschiedenen Persönlichkeiten, unter anderm auch Lehrern, Uhren zu weit übersetzten Preisen aufzuschwätzen. So verkaufte er eine goldene Damenuhr zu Fr. 100; die gleiche Uhr aber ist im Uhrenladen zu Fr. 63 zu haben. Eine goldene Herrenuhr setzte er zu Fr. 240 ab, während sie beim Uhrenhändler zu Fr. 127 zu kaufen ist. Der Polizeirichter von Aarwangen nahm sich schliesslich des geschäftstüchtigen Mannes an und verurteilte ihn zu Fr. 300 Polizeibusse.

Diese Vorfälle mahnen neuerdings zum Aufsehen. Wir ersuchen unsere Mitglieder dringend, bei den Besuchen solch unreeller Handelsleute Vorsicht zu üben. Trotz allem Aufwand von Maulgewandtheit sage man ein kategorisches Nein. Der legitime Handel liefert besser und billiger als diese Leute, die sich gewöhnlich auch um die Steuern herumzudrücken wissen.

O. Graf.

Berichtigung. Im Berner Schulblatt vom 29. Juni lese ich die Notiz, dass ich an der *Stuttgarter Woche für psychoanalytische Pädagogik* sprechen werde. Man sagt mir, diese Mitteilung sei auch in andern Blättern erschienen.

Es liegt mir daran, hier festzustellen, dass mein Name in der betreffenden Publikation wohl *irrtümlich* hinkam, und dass ich an der Stuttgarter Veranstaltung *nicht teilnehme*.

Hans Zulliger, Ittigen (Bern).

Kant.-bernischer Verband für Gewerbeunterricht. Vom 13.—15. Juli nächsthin findet in Meiringen die *Jahresversammlung des Schweiz. Verbandes für Gewerbeunterricht* statt. Zur Orientierung unserer Verbandsmitglieder lassen wir im folgenden die Einladung zur Teilnahme an der Jahresversammlung und das Programm erscheinen und ersuchen die Lehrerschaft an den gewerblichen Schulen unseres Kantons, zahlreich in Meiringen sich einzufinden.

Der Vorstand.

Jahresversammlung des Schweiz. Verbandes für Gewerbeunterricht in Meiringen vom 13.—15. Juli 1929.

Der Vorstand und das Organisationskomitee laden Sie ein, recht zahlreich an unserer Tagung in Meiringen zu erscheinen.

Im Gebirge oben entsteht das Grimselwerk, ein riesiges, kühnes Unterfangen menschlicher Intelligenz und Arbeitswillens und lockt Jahr für Jahr Tausende an zu Staunen und Bewunderung. Das müssen und wollen auch diejenigen sehen, welche in treuer Hingabe der heranwachsenden Gewerbejugend Liebe und Respekt für die Arbeit einpflanzen. Darum ist nach Erledigung der Verbandsgeschäfte ein Ausflug zu den Grimselwerken geplant, als Krone der diesjährigen Tagung.

Programm der Jahresversammlung.

Samstag, 13. Juli. 2 Uhr: Vorstandssitzung im Hotel Kreuz. 4½ Uhr: Mitgliederversammlung im Saal des Hotel Adler. 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Lehrmittelkommission. 3. Jahresrechnung 1928. 4. Wahl des Präsidenten. 5. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes. 6. Verschiedenes. 7 Uhr: Nachtessen in den zu gewiesenen Hotels. 8½ Uhr: Vortrag mit Lichtbildern über die Grimselwerke, von einem Ingenieur der Kraftwerke Oberhasli, im Hotel Adler. Anschliessend gesellige Vereinigung.

Sonntag, 14. Juli. 6½ Uhr: Tagwache der Musikgesellschaft Meiringen. 8½ Uhr: Hauptversammlung im Saale des Hotel Adler. 1. Begrüssungsansprache durch einen Ortsvertreter. 2. *Der Entwurf eines Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung.* Referat von Herrn Nationalrat Dr. H. Tschumi, Bern. Nach der Versammlung Besichtigung der Kirchenausgrabungen. 12½ Uhr: Bankett im Saal des Hotel Adler. Nachmittags Besuch der Reichenbachfälle und der Aareschlucht. 7 Uhr: Nachtessen in den Quartierhotels. Alpbachbeleuchtung um 9 Uhr.

Montag, 15. Juli. 6 Uhr: Tagwache. 7 Uhr: Abfahrt der Autos zur Besichtigung der Grimselwerke, nach Spezialprogramm. Mittagessen im neuen Grimselhospiz. Rückfahrt nach Meiringen zu den Nachmittags- und Abendzügen.

Die Teilnehmerkarten können im Quartierbureau im Hotel Adler am Samstag von 1½—4½ Uhr, am Sonntag von 8 Uhr an gelöst werden, und zwar: 1. Teilnehmerkarte zu Fr. 7.— für das Bankett am Sonntag, die Be-

sichtigung der Kirchenausgrabungen und den Eintritt in die Aareschlucht: die Trambahn führt die Teilnehmer mit dem halben Billet hin und zurück, und die Reichenbach-Drahtseilbahn verlangt für Hin- und Rückfahrt Fr. 1.— statt Fr. 1.50. 2. Nachtessen und Zimmer mit Frühstück für Samstag/Sonntag zu Fr. 11.50. 3. Nachtessen und Zimmer mit Frühstück für Sonntag/Montag zu Fr. 11.50. 4. Autofahrt nach der Grimsel und zurück zu Fr. 13.—. 5. Mittagessen im neuen Grimselhospiz zu Fr. 5.—. In all diesen Preisen sind die Trinkgelder begriffen. Wegen der Schwierigkeiten der Quartierbeschaffung in der Hochsaison werden die Teilnehmer ersucht, sich bis spätestens 8. Juli bei Hrn. A. Laubscher, Kaufmann, Meiringen, anzumelden; ebenso sind Mitteilungen erwünscht, welche Teilnehmer über Gletsch weiterzufahren gedenken, mit oder ohne Rundreisebillett.

Aarau, Biel, Meiringen, 15. Juni 1929.

Für den Vorstand des Schweizerischen Verbandes für Gewerbeunterricht,

Der Präsident: *R. Hunziker.* Der Aktuar: *R. Schaad.*

Für das Organisationskomitee,

Der Präsident: *H. Abplanalp.*

Der Aktuar: *M. Imbaumgarten.*

Singwoche in Rüdlingen, veranstaltet in Verbindung mit dem Finkensteinerbund durch die Schweizerische Pädagogische Gesellschaft, von Samstag den 3. bis Sonntag den 11. August 1929. Anmeldungen und Anfragen an die Schweizerische Pädagogische Gesellschaft, Bern.

Im Mittelpunkt der Woche steht das alte, echte Volkslied und das gute, ausdrucksvolle Singen. Wer Freude an der Pflege des echten, volkstümlichen Gesanges hat, wer für Schule, Heim oder Verein wirklich Gediegene sucht, wer Förderung aus der Pflege seiner Stimme erhofft, der komme an eine Singwoche. Eine Fülle von Anregungen — aber auch ein gerüttelt Mass Arbeit sind ihm sicher. Wir wenden uns vor allem auch an die Lehrerschaft; aber singfreudige Menschen aus allen Ständen und Berufen sind willkommen.

F. S.

Société suisse des Instituteurs.

Assemblée des délégués.

La section cantonale de St-Gall avait tenu à recevoir, après une longue interruption, les délégués de la Société suisse des Instituteurs, samedi et dimanche, 29 et 30 juin écoulés, et c'est un agréable devoir pour eux que de reconnaître l'empressement et la chaleur avec lesquels ils ont été reçus dans l'antique cité de St-Gall, un des premiers et des plus glorieux centres d'études de notre pays. Le contact de l'arrivée ne laisse pas l'impression de se trouver au milieu d'une région péniblement éprouvée par les suites de la guerre et les vicissitudes qu'impose à notre industrie textile une mode capricieuse; au contraire, un souffle de labeur, d'énergie, de prospérité à laquelle on est loin de s'attendre, émane de sa gare aux halls grouillants, de ses rues animées, de ses édifices publics, de ses parcs superbes. La crise est passée, le désastre est conjuré, l'industrie s'est pliée aux conditions nouvelles de la production, la population, dont le chiffre avait fléchi de 77 000 au commencement de la guerre à 65 000 en 1926, s'accroît à nouveau; les efforts patients et tenaces, dont l'observateur constate du reste les traces dans tout le canton, d'un peuple qui veut vivre, ont porté leurs fruits. Honneur à cette vieille terre de

civilisation, en même temps un des joyaux du pays suisse.

Les délégués de la Société suisse des Instituteurs eussent bien voulu s'adonner aux charmes de pittoresques promenades dans les environs souriants de la ville: l'Appenzell, le Bodan, ne sont-ils pas à deux tours de roues? Le souci des affaires de leur Société les retint pourtant tous attentifs aux séances prévues.

Les affaires administratives: comptes annuels, budgets, comptes des diverses institutions furent approuvées après rapports, sans observations; nos lecteurs ont pu en trouver quelques chiffres dans notre dernier numéro; le tout témoigne du sérieux avec lequel est conduite la Société suisse des Instituteurs, organisation pourtant difficile à mener. La rédaction de la « Schweizerische Lehrerzeitung » adressa quelques conseils et encouragements aux présidents de sections et à ses collaborateurs, afin de rendre en particulier la chronique scolaire plus riche et plus variée; toutes nos publications pédagogiques paraissent souffrir des mêmes maux, se disait *in petto* avec une certaine satisfaction le rédacteur de « L'Ecole Bernoise »! Mais Monsieur Rutishauser déchaîna à nouveau un petit Porrentruy en présentant une résolution aux termes de laquelle toutes les associations d'instituteurs auraient droit à l'insertion de leurs convocations

dans le journal de la Société; il existe dans le canton de Zurich une association d'instituteurs antimilitaristes, et on se demandait si la formule proposée était exclusive ou inclusive; finalement l'affaire fut renvoyée au lendemain pour être liquidée selon l'accueil qui serait réservé à une proposition émanant du groupement desdits instituteurs antimilitaristes.

L'année dernière, ensuite de l'effervescence causée par la discussion du problème de l'Ecole et la Paix, discussion qui s'étendit également à la « Schweizerische Lehrerzeitung », le président central de la Société suisse des Instituteurs, approuvé ensuite par le Comité central, avait pris la décision d'inviter la rédaction du journal à ne plus accepter d'envois du groupement des instituteurs antimilitaristes zurichoises; l'assemblée des délégués de Soleure avait fait sien le point de vue des autorités de la Société. Or, agissant dans les formes prévues par les statuts, le groupement antimilitariste demandait aujourd'hui que lui fussent rouvertes les colonnes de l'organe de presse, tout au moins celles ayant trait aux convocations d'assemblées. M. Schmid, maître secondaire à Zurich, défendit habilement le point de vue des motionnaires en se basant sur les dispositions statutaires, sur le fait que la considération de la Société suisse des Instituteurs n'est pas en danger, et en montrant que l'action du groupement antimilitariste n'est pas contraire à la Constitution fédérale. Comme représentant de la majorité du Comité central, M. Graf (Berne), proposa le rejet de la motion, pour des raisons de forme et de fond; quant à la forme, il n'est pas indiqué de revenir sur une décision prise à une grande majorité, une année seulement plus tard; quant au fond, les tâches de la Société suisse des Instituteurs sont d'ordre professionnel et syndical, et ne peuvent avoir aucun point commun avec les questions politiques ou religieuses; en outre, la majorité du Comité central estime que l'adoption de la proposition Schmid causerait un tort énorme au corps enseignant en général (voir résultats de la votation argovienne sur les traitements, disposition restreignant le droit d'opinion dans le projet de loi vaudoise sur l'enseignement); la Société suisse des Instituteurs doit lutter pour améliorer la situation matérielle encore peu brillante de ses membres, au point de vue traitements, pensions, nominations et réélections; en outre, son devoir est de défendre l'école d'Etat attaquée âprement; l'orateur espère que l'union des instituteurs, plus que jamais nécessaire, ne subira aucune atteinte en ce jour.

Après quelques explications complémentaires, on passe au vote: l'entrée en matière est décidée par 62 voix contre 38; la proposition d'ouvrir aux instituteurs antimilitaristes, comme à tous les sociétaires, les colonnes des convocations d'assemblées dans l'organe officiel, est adoptée par 52 voix contre 46. On a l'impression que ces décisions sont saluées avec faveur par les délégués et membres zurichoises des divers organes de la

Société, et par un peu de mauvaise humeur du côté bernois!

Puis, l'assemblée procède à la révision totale des statuts de la Société; le projet soumis aux délégués est adopté presque sans modifications. Pardon, on demanda le remplacement des expressions « Sekretariat, officiell, etc. », par des vocables à consonance plus germanique! Nous donnerons des renseignements plus détaillés au sujet des nouveaux statuts dans un prochain numéro.

La partie récréative est toujours un véritable régal pour les yeux et les oreilles; elle vous fait pénétrer dans l'âme si variée des divers cantons et dans celle de l'école populaire: car, partout, nous avons le plaisir de retrouver la jeunesse pour nous accueillir, nous émouvoir et nous rendre le courage de continuer une tâche, belle, certes, mais souvent ingrate. Merci aux jeunes filles de la Realschule de Talhof, aux jeunes gens du Progymnase, aux jeunes clubistes de l'orchestre d'accordéons, ainsi qu'à leurs maîtresses et maîtres dévoués. Leurs productions musicales, gymnastiques et vocales nous valurent des émotions inoubliables et ne contribuèrent pas peu, avec la montée à Vögelinsegg, à faire des journées de St-Gall quelques-unes parmi les plus lumineuses que nous avons passées au sein de la grande famille de la Société suisse des Instituteurs.

G. M.

oooooooo REVUE DES FAITS oooooo

L'orthographe en baisse.

Le « Bulletin Corporatif » rendant compte d'une session du Grand Conseil neuchâtelois, dit:

M. le Dr Bourquin (Chaux-de-Fonds) soulève une question importante. Il a remarqué, lors des derniers examens d'Etat, l'extrême faiblesse des élèves en orthographe. Certes, notre orthographe française est pleine de subtilités, mais elle est une des meilleures disciplines de l'esprit et un des meilleurs instruments de culture. — M. le Directeur du Département de l'Instruction publique, a répondu que le programme nouveau apportera des améliorations dans l'enseignement primaire; il reste à agir aussi dans les écoles secondaires.

Et le rapporteur conclut: L'orthographe est en baisse, M. le Dr Bourquin a raison, mais ce phénomène est général partout où l'on parle français. —

Nous ne sommes donc pas les seuls à nous plaindre des fantaisies orthographiques de nos enfants.

Les classes nombreuses.

De la « Schweiz. Lehrerzeitung »:

La plupart des cantons de notre pays ont fixé à 45 le nombre maximum des élèves d'une classe. Mais dans le canton de St-Gall, ce chiffre est encore actuellement de 80, et 21 communes scolaires ont des classes comptant même plus de 80 élèves; 2 maîtres enseignent, on devine avec quel succès, à plus de 100 enfants!

Le projet de nouvelle loi scolaire fixe heureusement des maxima de 60 élèves pour une classe desservie par un instituteur et de 50 élèves pour une institutrice.

Budget de l'enseignement de 1913/14 à 1925/26 aux Etats-Unis.

De l'*« Information universitaire »*:

Suivant un rapport établi par le Bureau national de recherches économiques, il ressort que les dépenses pour l'enseignement aux Etats-Unis sont passées de 781 707 000 dollars en 1913/14 (4 milliards et demi de francs) à 2744 millions de dollars en 1925/26 (16 milliards et demi de francs).

Environ 2 milliards et demi de dollars, sur le chiffre de 1925/26, représentent l'enseignement gratuit donné tant par les établissements publics que privés.

Pendant cette année scolaire, les universités et grandes écoles ont dépensé 407 400 000 dollars, sur lesquels 101 499 000 dollars leur ont été payés sous forme de droits universitaires.

Les écoles élémentaires et *high-schools* privées ont dépensé 190 589 000 dollars, dont le tiers ou le quart au moins n'a pas été couvert par les rétributions scolaires.

On estime que la dépense par élève s'est élevée en 1926 à: 63,31 dollars dans les écoles élémentaires publiques; 195,74 dollars dans les *high-schools* publiques; 423 dollars dans les universités et *colleges*.

Les dépenses totales ont augmenté de 1913/14 à 1925/26 de 250 %. Près de la moitié de cette augmentation a été consacrée aux écoles élémentaires publiques. Pendant le même laps de temps la fréquentation scolaire s'est accrue de 17 984 000 à 20 984 000 élèves, soit de 17 %.

Un des éléments dans la rapide augmentation des dépenses totales au cours des récentes années a été la hausse des sommes consacrées aux terrains et constructions et au matériel. Le capital annuellement dépensé à cet effet par élève, en tenant compte de la présence quotidienne moyenne, était de 7 dollars en 1916 et jusqu'en 1918; en 1925 il atteignait 21,86 dollars pour revenir à 20,47 dollars en 1926.

Suivant les enquêteurs, l'accroissement le plus frappant, parmi les dépenses pour l'enseignement, se trouve dans les crédits consacrés aux *high-schools* publiques. Ceux-ci ont décuplé, passant de 68 911 000 dollars en 1913/14 à 697 912 000 dollars en 1925/26, tandis que le nombre des élèves augmentait de plus de 200 % en passant de 1 218 000 à 3 757 000.

Pendant la même période, le nombre des étudiants des universités et *colleges* a monté de 325 219 à 822 895. On estime que les dépenses pour l'enseignement gratuit dans les universités et *colleges* ont augmenté de près de 350 %.

Les mensonges d'enfants.

De *« Pour l'Ere nouvelle »*:

S'appuyant sur un vaste matériel d'enquête, la doctoresse Charlotte Bühler, de l'Institut psychologique de l'Université de Vienne, a fait une forte étude sur la question: Pourquoi les enfants mentent-ils?

Les résultats ont montré que le 35 % des enfants de 6 à 14 ans avouent qu'ils mentent et estiment le mensonge nécessaire! Avant l'âge de cinq ans, l'enfant ne ment pas consciemment, dit Mme Bühler. Les inexactitudes qui apparaissent chez le petit enfant sont le simple résultat de son imagination. De 5 à 10 ans, l'enfant ment surtout par imitation, ou pour tâcher de se soustraire à une punition, quelquefois aussi pour éviter un châtiment à un camarade. A cet âge, l'enfant est souvent frappé du mensonge utilitaire qu'il observe chez l'adulte et duquel

on le rend souvent complice; aussi tout naturellement en tire-t-il la conséquence qu'il est bon de mentir pour se faciliter l'existence. Après 8 ans apparaît le mensonge d'école. L'enfant ne se fait généralement aucun scrupule de mentir à son maître pour tâcher de se rendre les années d'école plus agréables. Le mensonge où l'on accuse un camarade pour se défendre soi-même est assez rare chez l'enfant et ne se rencontre pas avant 10 ans. Cette tromperie-là est généralement le signe d'un défaut de caractère, à la correction duquel l'éducateur doit mettre tous ses soins. Au moment de la puberté, le mensonge augmente, causé en partie par la pudeur que l'enfant met à cacher ses pensées intimes.

Il faut distinguer trois sortes de mensonges: le mensonge social, qui a pour but d'aider à d'autres; le mensonge asocial, employé dans un intérêt personnel, sans désir de nuire à autrui, et le mensonge antisocial, visant l'intérêt personnel, sans souci du mal occasionné ainsi à d'autres.

Les moyens d'éviter le mensonge chez l'enfant sont, avant tout, l'exemple: éviter tout mensonge devant l'enfant; puis la confiance que l'éducateur doit avoir en l'enfant.

Dans les cas de tromperie grave, il sera bon d'avoir recours à une personne compétente en matière de psychologie pédagogique.

Ces conclusions du Dr Charlotte Bühler paraissent excellentes. Elle adresse aux parents le conseil pressant de ne pas mentir eux-mêmes; c'est l'essentiel. Ajoutons-y pourtant celui de n'être pas dupes, de savoir douter à bon escient; mieux encore: d'enseigner l'esprit critique, dans le bon sens du terme. Quand, en toute circonstance, on a appris à ne croire que sous contrôle et *ad referendum*, on s'évite quelques gros ennuis et risques d'erreur dans la vie, et surtout on sauvegarde l'esprit scientifique qui n'est autre que l'esprit de recherche objective de la vérité.

Les tests mentaux.

De *« Pour l'Ere Nouvelle »* de janvier 1929:

Au lieu de tests d'intelligence et de tests scolaires que G. Myers dans son ouvrage appelle tests d'éducation, il serait plus exact de distinguer, dit M. A. Ferrière:

1^o Les tests de *niveau* ou d'*intelligence* indiquant ce que valent globalement, synthétiquement, les fonctions mentales d'un individu comparé à une moyenne déterminée (barème);

2^o Les tests *scolaires* ou d'*instruction* qui jaugent les résultats acquis dans l'enseignement;

3^o Les tests d'*aptitudes* ou *analytiques* qui décelent la valeur comparative, chez un individu donné, de chacune de ses fonctions mentales, en y ajoutant affectivité et volonté, tonus et subconscient.

Bourses de vacances en France.

Il sera attribué, pendant les grandes vacances 1929/1930, des bourses de voyage en Angleterre, en Allemagne, en Espagne et en Italie aux fonctionnaires de l'enseignement primaire en exercice dans les écoles primaires élémentaires, les cours complémentaires, les écoles primaires supérieures et les écoles normales.

Les candidatures seront examinées au ministère par une commission de classement, qui tiendra compte du mérite des candidats de la part qu'ils prennent ou qu'ils désirent prendre à l'enseignement d'une langue vivante, enfin des efforts personnels qu'ils ont faits pour se perfectionner dans l'étude de cette langue.

Les boursiers seront nommés par le ministre et avisés de leur nomination et du montant de leur bourse (de 1500 à 2000 francs fr.). Ils recevront en même temps des instructions pour leur départ et leur séjour à l'étranger.

DIVERS.

Porrentruy. *Chœur mixte.* Voir aux Convocations.

Dans la presse jurassienne. Les organes de presse de Porrentruy, le « Jura » et le « Pays » se sont livrés mardi dernier, 2 juillet, — le hasard fait parfois bien les choses — à une violente attaque concentrée sur

Sekretariat des B. L. V.

Vom 8. Juli bis 12. August ist das Bureau von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr ununterbrochen geöffnet (§ 28 des Geschäftsreglements):
Der Kantonalvorstand.

Secrétariat du B. L. V.

Dès le 8 juillet et jusqu'au 12 août le bureau du Secrétariat sera ouvert de 8 heures du matin à 4 heures du soir (§ 28 du règlement sur l'application des statuts).
Le Comité cantonal.

la personne de notre collègue Vaucher, de Bienne et sur celle du rédacteur de « L'Ecole Bernoise ». Nous en sommes demeurés tout pantois, et il est douteux que nous puissions jamais nous en relever, à moins que, pareils au phénix de la fable, nous ne renaissions de la froide cendre en quoi il était dans les intentions de nos pieux adversaires de nous réduire!

Section de Porrentruy. Le synode d'été aura lieu samedi, 20 juillet, à Chevenez. Ordre du jour et autres renseignements paraîtront dans « L'Ecole Bernoise » du 13 juillet.

Le prochain congrès de la S. P. R. aura lieu à Montreux, annonce le « Bulletin Corporatif ».

Auf dem **Sekretariat des Bernischen Lehrer-vereins**, Bahnhofplatz 1, 5. St. (Lift) sind folgende Publikationen erhältlich (Postcheck III 107):

« Erziehung und Weltanschauung », Vorträge gehalten am I. Zentralen Lehrerfortbildungskurs 1927	Fr. 9.50
« Jugendkriminalität und Strafrechtsreform » vom Standpunkte der Erziehung und des Kinderschutzes. von E. Fawer, Nidau (1910)	» .80
« Die Jugendfürsorge im Kanton Bern », nach einer amtlichen Erhebung bearbeitet von E. Mühlthaler, Bern (1915)	» .80
« Berner Reformation », Berichte und Zeugnisse für die Jugend ausgewählt (1928)	» .30
<i>Schweizerischer Lehrerkalender</i>	» 2.50

Kantonales Technikum in Burgdorf

Ausschreibung einer Lehrstelle

Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers ist am kantonalen Technikum in Burgdorf auf Beginn des Wintersemesters 1929/30 eine **Lehrstelle für Deutsch, Französisch und Englisch oder Italienisch** neu zu besetzen. Ueber die näheren Anstellungsbedingungen gibt die Direktion des Technikums Auskunft.

Anmeldungen mit Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind der unterzeichneten Direktion bis zum 20. Juli 1929 einzureichen. Bewerber wollen sich nur auf persönliche Einladung hin vorstellen.

BERN, den 2. Juli 1929.

Die Direktion des Innern
des Kantons Bern:
JOSS.

328

RAMSEIER Alkoholfreier
APFELWEIN
Das Erfrischungsgetränk des Kenners

Zu verkaufen
in guter Höhenlage zwei für
Schulkinder - Ferienheime
prima geeignete Objekte, eines
für 40, das andere für 80
Kinder Platz bietend.
Offerten unter Chiffre B.
Sch. 390 an Orell Füssli-An-
noncen Bern. 390

Buchbinderei
A. Patzschke-Maag
Zeughausgasse 24, Bern
Telephon Christoph 14.75
empfiehlt sich für alle in ihr Fach
einschlagenden Arbeiten. 421

SCHULREISEN

Neu eingerichtetes Jugendheim mit sauberen Lagern für zirka 60 Kinder, direkt an der Axenstrasse, mit schöner Aussicht auf See und Alpen, 30 Minuten von der Tellplatte. Kopfgeld pro Kind 40 Rp. Daselbst vorteilhafte Verpflegung.

Hotel und Pension Edelweiss, Flüelen

Die **Gesellschaft für Kaffeehallen, Volksbibliotheken und Arbeitersäle in Bern** empfiehlt den Bern besuchenden Schülern ihre alkoholfreien Restaurants:

321

„ZUR MÜNZ“
Amthausgasse 1
„BÄRENHÖFLI“
Zeughausgasse 41

M. Schorno-Bachmann :: Bern
(Mitglied des Schweizerischen Lehrerinnenvereins)
Chutzenstrasse 30 Zeitglocken 5/II

empfiehlt ihre bestbekannten

Fasostru-Strumpfwaren
sowie gewobene Strümpfe in Wolle, Baumwolle, Seide, moderne Farben
beste Qualitäten

Der kluge Mann baut vor und lässt sein Heim durch die Securitas bewachen.

„SECURITAS“
Schweiz. Bewachungsgesellschaft A.-G.
Filiale Bern
Laupenstrasse 1, II. Stock
Telephon Bollwerk 11.16

324



● BEI SCHULREISEN
finden Sie einfache, zweckmässige
VERPFLEGUNG
in den Kaffee- und Küchliwirtschaften von
J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G.

BASEL, Eisengasse
BERN, Bärenplatz
ZÜRICH, Löwenplatz
BLAUSEE, Kurhaus

Verlangen Sie Offerten
über unsere Menu 282

Steidle
Bern

3 Schwanengasse 3
beim Bubenbergdenkmal

Feine Herren-
Mässniederei

Elegante Herren-
Konfektion

Spezialgeschäft
für
Wandtafelgestelle
mit vier Schreibflächen
sowie 10
Schreibflächen

jeden wünschbaren Systems u. Ausführung

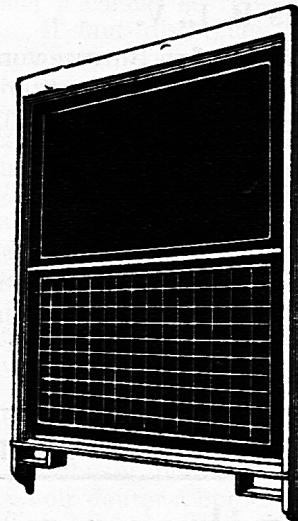
Ein Mustergestell kann in der
Werkstatt besichtigt werden!

Mässige Preise

Gottfried Stucki
Bern

Magazinweg 12

Telephon: Bollwerk 25.33



PIANOS

Harmoniums

81

Violinen

Lauten

Gitarren

Mandolinen

Handorgeln

Sprechmaschinen

etc.

I- Saiten
Grösste Auswahl
in Noten für
jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

hug

Hug & Co. Zürich
Sonnenquai 26/28
und Helmhaus

VACANCES

Jeune garçon de la campagne
cherche pension pour un mois
dans famille d'instituteur du
canton. — Offres sous O. F.
78855 L. à Orell Fussli Annonces
Lausanne.

318



Als Tischgetränk

eignet sich Worber Apfelsaft
vorzüglich. Die Obstsäure hilft
dem Magen verdauen.

Offiz. oder in Flaschen, ver-
goren und alkoholfrei in
den meisten Restaurants erhältlich sowie direkt von der
Grossmoseerei in Worb.

Touristen- und Ferien- Proviant

finden Sie in
reicher Auswahl u.
zu vorteilhaften
Preisen in allen
Filialen der 320

Bell A.-G.

Haben Sie Bücher abzugeben?
oder suchen Sie solche zu kaufen?
dann wenden Sie sich bitte
an das 149
Antiquariat zum Rathaus, Bern

BERN
Daheim'

Alkoholfreies Restaurant
Zeughausgasse 31. Tel. Bw. 49.29

239 empfiehlt sich bestens für Schülerreisen, Klassen-
zusammenkünfte, Sitzungen
Essen zu verschied. Preisen. Kuchen, Pâtisserie,
Kaffee, Thee, Rohkost und Vegetarische Essen
Gemütliche Räume, schöne Logierzimmer
Vorausbest. für Schulen u. Anlässe erwünscht.

Teppiche

beziehen Sie vor-
teilhaft im ersten
Spezial-Geschäft

MEYER-MÜLLER
& Co. A.-G. — 10 Bubenbergplatz 10 — BERN

NB. Mit Bezugnahme auf das «Berner Schulblatt» gewähren wir jedem Käufer
einen Extra-Rabatt von 10% auf allen Teppich-Artikeln.

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken,
Läufer, Wolldecken, Angora- u. Zie-
genfelle, Chinamatten, Türvorlagen
ORIENT-TEPPICHE

Arbeitsprinzip- und
Kartonnagekurs-
Materialien 372

Peddigrohr, Holzspan,
Bast.

Wilh. Schweizer & Co.,
zur Arch, Winterthur.

Im eigenen Interesse

wendet sich die tit. Lehrerschaft bei Kauf oder Vermittlung eines

316

Harmoniums

an

EMIL RUH, Musikverlag, Adliswil bei Zürich

Ständig grosses Lager erster Marken. Vorteilhafte Kaufbedingungen. Lieferung gegen bar oder bequeme Teilzahlungen. Abgabe in Miete gegen Anrechnung des bezahlten Mietpreises bei späterem Kauf. Off. bereitwilligst.

Vegetarisches Restaurant Ryfflihof

BERN, Neuengasse 30 ³²² beim Bahnhof A. Nussbaum.



Vierwaldstättersee

Flüelen Hotel ST. GOTTHARD

Platz für 250 Personen

169

Tel. 146. Anerkannt beste, prompte und billigste Bedienung für Schulen und Vereine. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. Karl Huser, Besitzer.

Luzern Hotel und Speisehaus Goldener Adler

Rössligasse 2 Hirschenplatz 5 Min. von Bahn u. Schiff

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen; Mittagessen und Nachtessen à Fr. 1.70; Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Grosse Räumlichkeiten für 300 Personen. Neu renoviert. Historische Göthestube. Vorausbestellung für Schulen u. Vereine erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 74.

173 Hans Grom-Arnold, vormals Hotel Walhalla, Luzern.

Luzern Hotel Restaurant Löwengarten

direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Tel. 3.39

Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. zu reduzierten Preisen.

166 J. Buchmann, Besitzer.

Luzern Alkoholfreie Hotels u. Restaurants

Waldstätterhof, beim Bahnhof KRONE, Weinmarkt

167

Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal für Schulen. Trinkgeldfrei.

Luzern Alkoholfr. Restaurant, Hotel und Speisehaus Walhalla

Theaterstr. 12; 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk usw. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 8.96. Frau Fröhlich.

165

Schimberg-Bad

1425 M.

ü. M.

Tel. 15.23

172

Auto ab Entlebuch. - Einzigschöne Lage. - Altberühmte Schwefelquelle. - Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. - Kurmusik. - Prospekte durch F. u. H. Enzmann.

Hypothekarkasse des Kantons Bern

Schwanengasse 2 — Postcode III 94

Staats-

Garantie



326

Haussparkassen
nach auswärts Zustellung durch die Post

Spareinlagen

Kassascheine und Obligationen
auf Inhaber oder Namen, drei Jahre fest

Schulzeichenpapiere

sind unsere Spezialität
Verlangen Sie immer zuerst
Muster und Offerte in der

Papiergrosshandlung

G. Rollbrunner & Co., Bern

Marktgasse 14

Adelboden

Pension - Restaurant
Schermtanze

Berner Oberland
Prächtiger Ferienaufenthalt.
Grosse, sonnige Veranda und Zimmer. Selbstgeföhrte
Küche. Mässige Preise.

319 J. Allemann-Rickli.

Attisholz

BAD und KURHAUS
bei Solothurn

Altberühmte Quelle. Sol- u. Schwefelbäder. Tannenwälder.
Ausgezeichnete Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte.

123

E. Probst-Otti.

Beatenberg

Kinderheim
BERGRÖSLI

1150 Meter über Meer. — Erholungsbedürftige, schulmäde Kinder
finden liebevolle, sorgfältige Pflege. Liegekur. Sonnenbad. Auf
Wunsch Schulunterricht. Jahresbetrieb. Prospekte. Referenzen.
Telephon 15.

150 Frl. H. u. St. Schmid.

Bern**An die verehrte Lehrerschaft!**Für Schulen geeignete Lokale.
Billige Preise. Gute Kuchen.

Bestens empfiehlt sich: 134

Kaffee- und Küchliwirtschaft Scholl Neuengasse 7
Tel. Chr. 10.18**Seefels Biel**

Telephon Nummer 2.13

142

Besteingerichtetes Restaurant. Nähe See. 5 Minuten vom Bahnhof. Grosser, schattiger Garten und Halle. Gute Küche. Eigene Fisch'anlage. Vorzügliche Weine. Feldschlösschen-Spezialbier.
Max Brenzikofer.**Biglen****Gasthof Kreuz zum Bahnhof**

Telephon Nummer 2 158

Altbekanntes Haus. Geräumige Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Grosser Trinkgarten. Tadellose Verpflegung. Dankbares Ausflugsziel, günstige Bahn- und Autoverbindungen. Höflich empfiehlt sich E. Bigler.

Gasthof z. Hirschen, ClusEmpfiehlt sich den Besuchern des renovierten Schlosses Alt-Falkenstein. Tel. 36. Gartenwirtschaft, grosse Säle für Schulen, Gesellschaften u. Vereine. Für Passanten bestens empfohlen. Stets gute Küche und reelle Getränke. Feldschlösschen- u. Münchner-Bier. Franz. Kegelb. Autogarage u. Stallungen. Es empfiehlt sich bestens **Frau J. Kohler.** 951**Brünig Hotel Alpina**

bei der Station

Bürgerliches Haus. Stark reduzierte Preise für Schulen und Vereine. Bestempohlene Küche. Lage für lohnende Spaziergänge und leichtere Bergtouren ausgezeichnet.

305 Mit höfl. Empfehlung: **J. Abplanalp**, Besitzer.**Alkoholfreies Restaurant
BERN Dählhölzli BERN**Idealst gelegen. Prächtiger schattiger Garten. Vorzügl. Mittag- und Abendessen zu Fr. 3.— und 3.50. Lebende Forellen. — Eigene Patisserie, Strübli, Kuchen, Glaces. 308 Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Mit höfl. Empfehlung **F. Senn-König.** Teleph. Bollw. 18.94**Dürrenast**

236

Pension Sommerheim
durch Neubau vergrössert
beim Strandbad gelegen.am Thunersee Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Schattiger Garten. Ruderboote. Pension von Fr. 7.— an. Telephon 663. Vor- und Nachsaison Ermässigung. Prospekt durch **Familie Glauser.****Engelberg****Hotel Alpina**beim Bahnhof, am Wege von
der Frutt, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige
Pensionspreise. Prospekte durch **Ida Fischer.** 295**Guggisberg****Hotel Sternen**Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Gute Verpflegung. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 7.50 an. Prospekte. Telephon Nummer 5. 241 **A. Schwab**, Küchenchef.**Hägendorf****Hotel zur Teufelsschlucht**

Tel. 19 5 Min. v. Bahnhof

Schöner Spaziergang (via Allerheiligenberg) für Schulen, Vereine u. Gesellschaften. Passende Lokalitäten (Gartenwirtschaft). — Höflich empfiehlt sich **Fam. Rötheli.** 254**Interlaken****Restaurant Adlerhalle**Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. Telephon 3.22. 124
Besitzer: Ad. Kurzen, Lehrers sel.**Interlaken****Hotel weisses Kreuz**

Altbekanntes Touristen- und Passantenhaus in zentraler Lage. Grosse Säle für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Zimmer mit und ohne fliessendes Wasser.

Familie Bieri, Besitzer.**Interlaken****Alkoholfreies Restaurant
Pension Rütti**empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Passanten bestens
Mässige Preise. Tel. 265. 204 **S. Madsen-Bacher.****Kandersteg****Hotel
ALPENROSE**Grosser, schattiger Garten. Anerkannt gute Küche. Empfehlenswert für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 9.— bis Fr. 12.— Ausgangspunkt ins Gasterntal. 248
R. Rohrbach-Schmid, Propr.**Interlaken****Kaffeehalle u. Feinbäckerei
Ritschard**Marktplatz
Telephon 767 97
Grosse Auswahl. I. Gebäck. Heimelig. Garten. Mäss. Preise.**Matten****Gasthof zum
„Mattenwirtshaus“**bei Interlaken 2 Minuten von Interlaken. Geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine auch in Hochsaison. Angenehmer Ferienaufenthalt für Lehrer. Garage. Telephon 182. Auskunft durch 271 **A. Sterchi-Dietrich**, Besitzer.**Menziwilegg****937 Meter ü. M.
Tel. 42 Utzigen**

Eine Stunde ob Walkringen, Worb, Vechigen und Boll. Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Geräumige Lokalitäten. Grosser, schattiger Garten. Gut geführte Küche. Reelle Weine. Mässige Preise.

267 Höflich empfiehlt sich **Fam. Bütkofer-Zumstein.**

Murten **Rest. z. Brasserie**

Grosser schattiger Garten neben dem

Schloss mit schönstem Ausblick auf See u. Jura. Vorzügl. Küche u. Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich den Schulen u. Vereinen. 126 **A. Bohner**, Bes. Tel. 8.**Murten** **Hotel & Pension 146 zum Schiff**Am Ufer des Sees gelegen. Fische zu jeder Tageszeit. Terrasse und schattiger Garten, geeignet für Schulen und Gesellschaften. Mässige Preise. **E. Soland**, Besitzer. Tel. 44**Hotel und Pension** **Oesthinensee b. Kandersteg**empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Mässige Preise. Telephon Nr. 10. 148 **D. Wandfluh**.**Riffenmatt** **Gasthof z. Hirschen**

40 Minuten vom Guggershörlí

90 Minuten von der Pfeife

lohnende Ausflüge. Gute, billige Mittagessen. Billiger Ferienaufenthalt, schöne Waldungen. Tel. Nr. 3. Bestens empfiehlt sich 240 **Albrecht Wäthrich**.**Rigi-Staffel** **Hotel Felchlin**

15 Minuten nach Kulg

Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 194 **Felchlin, propr.****Kurhaus und Wildpark Rothöhe****bei Oberburg-Burgdorf**

Wunderbare Rundsicht. - Grosser Wildpark. - Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. - Gute Restauration. Pensionspreis von Fr. 6.50 an, 4 Mahlzeiten. Telephon: Oberburg 23.

Bad Rudswil **Luft- und Badekurort**1/2 Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald. Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine (Spezialpreise). Kegelbahn. Gute Küche und Keller. Burehamme. Prospekte. **Familie Christen-Schürch**. Tel. 138. 231**Solothurn** **Restaurant Schützenmatt**

5 Minuten vom Hauptbahnhof

Telephon 85

Schöne Räumlichkeiten nebst grossem Garten. Für gute Verpflegung empfiehlt sich Schulen u. Vereinen höflichst **H. Probst-Häni**.**Solothurn** **Restaurant „Wengistein“**

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene

Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Grosses Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen.

Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen.

234 Mit höflicher Empfehlung **Familie Weber**, Besitzer.**Spiez** **Alkoholfreies Restaurant Familie Isler**, Thunstr.

Empfiehlt sich Schulen und Vereinen wie auch Privaten zur gefälligen Verpflegung. Kalte und warme Speisen. Kaffee, Tee, Milch und andere alkoholfreie Getränke. Bürgerliche Küche. Ganze Pensionen. Prompte Bedienung. Billige Preise. — Einfach möblierte Zimmer zu vermieten.

Spiez **Gasthof und Metzgerei Krone**

121

Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche und Keller. Grosserschattiger Garten. Es empfiehlt sich Schulen, Vereinen u. der Lehrerschaft bestens **Jb. Mosimann**, Bes.**Thun** **Hotel Blaukreuzhof**

Alkoholfreies Hotel u. Pension

7 Min. v. Bahnhof. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Anerkannt gute Küche. Schöne Lokalitäten, schattiger Garten u. angenehmer Ferienaufenthalt. Mässige Preise. Prospekte. Tel. 4.04 117

Thun **Schloss Schadau**

Alkoholfreies Restaurant

der Frauenvereine Thun und Strättligen. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Geführt vom Schweizer-Verband Volksdienst. Telephon 500. 237

Twann **Restaurant de la Gare**

1 Minute von der Schifflände - Tel. 14

Kaffee, Thee, Schokolade. Alpenpanorama. Günstige Lokalitäten für Schulen und Vereine. 199

Die neue Leitung: **Fam. Stebler-Mumenthaler**.**Wengen** **214 Hotel Eiger u. Bahnhofbuffet**Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. Prospekte durch **M. Fuchs-Käser**.**Wengen** **Chalet Staubbachbänkli**

Telephon Wengen 86

empfiehlt sich bestens für Touristen, Schulen und Vereine. Wunderbare Aussicht. Gute Küche. 25 Betten. Mässige Preise. 317

M. Schlunegger, Besitzer.**Zug** **Hotel Hirschen**

Telephon Nr. 40

Besonders geeignet für Schulen und Gesellschaften. Beste Bedienung, billigste Preise. Es empfiehlt sich höflich **Karl Huser-Etter**. 278**Drucksachen** für Vereine liefert die **Buchdr. Bolliger & Eicher**

Auf die **Reise**, in die **Ferien**, für **Schulausflüge** etc.

empfehlen sich:

Für die Ferienzeit

Oelmalkasten Oelfarben «Lefranc» Malpapier und Blocks 256
 Oelfarben «Zet» Oelfarben «Rembrandt» Malmittel, Firnis
 Oelfarben «Mussini» Malleinwand Pinsel, Feldstühle u. Staffeleien
 Grosse Auswahl in Skizzierbüchern. Aquarellfarben. — Verlangen Sie bei Bedarf unsern Katalog

Kaiser & Co. A.-G., Bern Abteilung
Mal- u. Zeichenartikel

Ferien- und Touristen-

Proviant

Feriensendungen v. Fr. 50.- an franko schweiz. Talbahnstation. - Preislisten gratis

Ludwig & Gaffner

«ZUR DIANA» 257
Marktgasse 61, Bern
Filiale in Spiez

Daut & Cie

Berner Schirmfabrik
Christoffelgasse 5

Bern

262



Erstes
Spezialgeschäft
f. Schirme, Spazierstöcke
:: :: Reparaturen :: ::

Erstklassige
Ausrüstung

zu billigen Preisen
empfiehlt das 258

Sporthaus Naturfreunde
BERN
Von Werdt-Passage

Unsere Eigenfabrikate:
Windjacken, Rucksäcke
usw. sind unübertroffen.
Gratis-Kataloge

Das schönste
Wandern
mit den behaglichen
Prothos-Schuhen



Reichhaltige Auswahl
Sport- und Wanderschuhe

Schuhhaus 259
Gebrüder
GEORGES & C°

42 Marktgasse :: BERN

Fuss-Pflege-Abteilung

Rosengarten

Bern's Kleinod
mit wunderbarer Rosen-
Flora u. schönster Aussicht
auf Stadt und Umgebung

260

Tea-Room

Ueber 300 Sitzplätze
Telephon Bollw. 39.43

Den Schulen zum Be-
suche u. Verpflegung
bestens empfohlen.

H. Eggenberger, Confiseur.

Ferienarbeiten

261 nur vom ersten
Spezialgeschäft

H. Zulauf

Marktgasse 55, I. St. - Bern

Für die
Schulreisen und
die Ferien unsere
bewährte 263

Ausrüstung

Sporthaus
Th. Björnstad & Co.
Schauplatzgasse 11, Bern
Kataloge gratis

Aparte
Strick-Kleider

für Damen, Herren u. Kinder

Westen, Pullovers
Sweaters, Costumes
Sportstrümpfe
Sportsöckchen 264

Wir bieten Ihnen vorzügliche
Qualitätsware zu mässigen
Preisen.

Swingart
Kramgasse 55